

rechne weiter dahin die Worte, welche sich an die oben S. 265 mitgetheilte Angabe über Nicetas anschliessen: 'Post hunc fuit beatus Simplicius episcopus, ad quem beatus Zosimus papa scribit; qui tamen in cathalogo nescimus quae de causa non ponitur', weil 1. der kritische Tadel nicht deutlicher zum Ausdruck gebracht werden kann, als es in dem letzten Relativsatz geschieht, in welchem 'cathalogus' gewiss nicht, wie Chevalier wähnt¹, auf einen 'catalogue antérieur', sondern eben auf die Vorlage der Chronik und des Hagiologiums geht; weil 2. die Anführung des Bischofs Simplicius der allgemeinen Regel durchaus zuwiderläuft, nach welcher erst der Todestag und darauf der Name des Bischofs im Genitiv genannt wird, und weil 3. auf einen Papstbrief Bezug genommen wird. Der zweite und dritte Grund treffen auch zu, um die Fortsetzung der oben S. 265 beigebrachten Angabe über Crescens, den ersten Wiener Bischof: 'Commemorat hoc beatus Stephanus pontifex in epistola quadam ad principem Francorum; cui successit Zacharias episcopus, martirio coronatus' als nachträglichen Zusatz zu kennzeichnen.

Da nun die angezogenen Papstbriefe der Wiener Sammlung angehören — der zweite ist, wie Chevalier richtig erkannt hat, der Brief Pauls I. J.-E. 2367 —, so wird nunmehr die Aufgabe drängend, für die Vorlage der Chronik und des Hagiologiums die Entstehungszeit zu ermitteln: zu dieser Zeit müssen wenigstens die beiden genannten Stücke der Wiener Briefsammlung bereits vorhanden gewesen sein².

1) Bulletin d'histoire ecclésiastique p. 188, n. 2. Chevalier ist übrigens nur Delisle gefolgt, welcher schon 1885 in der Histoire littéraire XXIX, 451 die älteste Wiener Chronik besprochen hatte; er sagt hier: 'L'auteur de la compilation que le manuscrit de Berne nous a conservée avait sous les yeux un catalogue antérieur. Il le cite expressément à la fin de la note relative à saint Nicetas (s. oben). L'ancien catalogue auquel il est ici fait allusion pourrait bien être représenté — der Meinung ist Chevalier aber nicht — par une sèche nomenclature que dom Estiennot a tirée des papiers de Chorier'. Wenn diese letztere auch in den MG. SS. XIII, 375 zu finden ist, so ist doch leider weder für diesen (1881), noch für den XXIV. Scriptores-Band (1879) die Angabe Hagens im Catalogus codicum Bernensium (1875) verwerthet worden — eine Unterlassung, die wiederum daran schuld ist, dass ich die Chronik nicht für meine Arbeit benutzt habe. Auch schon das Hagiologium in ursprünglicher Gestalt, sowie es Duchesne herausgegeben hat (vgl. oben S. 264, Anm. 5), hätte vielleicht einen Platz in den MG. verdient. 2) Durch das Ergebnis dieser Erörterung wird meine im N. A. XV, 90, Anm. 1 ausgesprochene Meinung berichtigt: dass erst in der 1239 zusammengestellten Series episcoporum Viennensium zum ersten Mal die Wiener Briefe benutzt worden sind.